Dienstag, 16. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7243. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 16. April. In der gestrigen Sitzung der Permanenz-Commission antwortete Minister Lefranc auf eine Anfrage Mornay's bezüglich der in der elsässisch-lothringischen Optionsangelegenheit erhobenen Schwierigkeiten, daß die deutsche Regierung innerhalb des ihr zustehenden Rechts verblieben sei; wohlerworbene rechtliche Ansprüche würden jedenfalls gewahrt werden; der Minister hofft, eine diplomatische Vermittelung werde Mißverständnisse beseitigen und die Sachlage in milderem Lichte erscheinen lassen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 15. April. Nachdem in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zunächst der Ausschußantrag auf Umgestaltung des Staatsrathes gegen den Widerspruch des Ministers Pfeufer und trotz seiner Erklärung, daß die Staatsregierung auf diesen Antrag nicht eingehen werde, angenommen worden war, gelangte der Etat des Ministeriums des Auswärtigen zur Berathung. Abg. Freytag beantragte die Einziehung aller außerdeutschen Gesandtschaften mit Ausnahme derjenigen in Wien, während der Abg. Herz auch die Gesandtschaft in Wien aufgehoben wissen wollte. Der Ministerpräsident erklärt, daß er in der Ausschußsitzung nicht geäußert habe, die bayerische Diplomatie sei jetzt bedeutungslos, er habe nur gesagt, daß in Folge der Umgestaltung der deutschen Verhältnisse europäische Fragen nicht mehr Gegenstand der bayerischen Diplomatie sein könnten. Der Antrag Freytag wolle die bayerischen Reservatrechte im Parteiinteresse preisgeben und dagegen spreche schon die Rücksicht auf Bayerns Würde und Ehre. Beide Anträge wurden darauf und zwar der Herz'sche mit großer, der Freytag'sche mit geringerer Majorität abgelehnt.

Stuttgart, 15. April. Bei der gestern im 16. Wahlkreise abgehaltenen Reichstagswahl fielen von 10,603 abgegebenen Stimmen 6750 Stimmen auf Graf Bissingen (ultramontan), 2314 auf den Frhrn. v. König (nationalliberal) und 1253 Stimmen auf Ländle (Volkspartei). Graf Bissingen ist somit zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

— Mittelst königl. Rescriptes ist der Landtag so eben vertagt worden.

London, 15. April. Die Correspondenz zwischen der englischen und spanischen Regierung, betreffend die Ergreifung von Maßregeln gegen die Internationale, ist jetzt der Oeffentlichkeit übergeben. Aus derselben ergiebt sich, daß der Minister des Auswärtigen, de Blas, in einer vom 9. Februar datirten Note Lord Granville aufforderte, zur Herstellung einer Convention aller europäischen Staaten gegen die Internationale mitzuwirken. Lord Granville lehnt in seiner am 8. März erlassenen Antwortsnote diese Aufforderung ab und hebt dabei zur Motivirung hervor, daß die Internationale bis jetzt die Gesetze Englands nicht verletzt habe. — Gestern fand ein großes Meeting ehemaliger Mitglieder der Internationale statt, in welchem ein Protest gegen das Verhalten der Direction der Internationale beschlossen werden sollte; die Beschlußfassung wurde jedoch auf den 22. April verschoben. — Die landwirthschaftliche Kammer von Warwikshire hat beschlossen, eine Conferenz, betreffend die von den ländlichen Arbeitern gestellten Forderungen mit deren Vertretern abzuhalten.

New-York, 15. April. Der „Herald" schreibt: Falls es erwiesen werde, daß die amerikanische Klageschrift in der Alabamafrage ungerechte Forderungen aufstelle, so müßte dieselbe ungeachtet des Opfers, welches dadurch dem Nationalstolz zugemuthet werde, zurückgezogen werden: in dem Fall jedoch, daß der Präsident sich veranlaßt sehe, die Klageschrift zurückzuziehen, müsse der Staatssekretär Fish seine Demission geben.

Zur Auswanderung.

Die zunehmende Auswanderung aus den Provinzen Pommern und den benachbarten Kreisen der Provinz Preußen beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit mit Recht in hohem Grade. Sie verdient eine allseitige und eingehende Untersuchung; je größer die Gefahr ist, mit welcher sie bei ihrer Fortdauer die wirthschaftliche Entwicklung der betroffenen Landesstriche bedroht, um so ernstlicher sollte man sich mit den Mitteln beschäftigen, welche dem Uebelstande steuern. Zunächst kommt es darauf an, die dabei in Frage kommenden Thatsachen festzustellen und unsere staatlichen Organe sind hoffentlich dabei, das Material für eine genaue Darstellung des Umfanges und der näheren Umstände der Auswanderung zu sammeln. Inzwischen besprechen die Interessenten das Thema in den Zeitungen von den verschiedensten Gesichtspunkten aus und es ist Pflicht, auch von diesen Aeußerungen Notiz zu nehmen. Ein Gutsbesitzer aus dem Neustädter Kreise schreibt uns darüber heute Folgendes:

„In der in No. 7238 der „Danziger Ztg." enthaltenen, der „Pos. Ztg." entnommenen Correspondenz: „Zur Auswanderungsfrage" werden die Ursachen der Auswanderung in einer Weise beleuchtet, die nichts weniger als überzeugend wirkt. — Auch hier lassen sich Stimmen vernehmen, die den Gutsbesitzern qu. Bewegung unter die Schuhe schieben, ohne zu bedenken, daß die Auswanderungslust vorzugsweise in den Ständen der Bauern, der Handwerker, der bemittelten Arbeiter und der Blasirten grassirt. Dem aus der Hand in den Mund Lebenden, unter Anderen dem qu. Ratteier fehlen die Mittel zur weiten Reise; dennoch ist er zufriedener mit seiner materiellen Lage, weil sie ihm durch seinen Gutsherrn freie Wohnung, freies Brennmaterial, Lohn und Deputat einträgt, als der herrenlose, der freie Arbeiter, der täglich sich sagt: „heute 100 ℳ und morgen einen Kohlstrunk." Accordarbeiten auf dem Lande von Seiten der Insassen zu bewerkstelligen, sind nur in den Fällen ausführbar und werden auch ausgeführt, wo selbstverständlich das Zugvieh des Grundherrn nicht in Anwendung kommt. Nächstdem bedenke man, daß der Gutsbesitzer im Allgemeinen eine sorgenvollere Existenz zu fristen hat, als die vorhergenannten Kategorien. — Nach dem Phantom „Gutsbesitzer" ist es die starke — ob starke oder schwache, gleichviel — Militärverpflichtung, die an der Wanderung im Kleinen Schuld trägt; man hört jedoch nicht, daß arme, gebildete oder selbst begüterte Preußen vor dem rein republikanischen Institut der allgemeinen Wehrpflicht das Weite suchen, vielmehr weiß der Mann sich freiwillig in das nothwendige, niemals abzuschüttelnde Fatum zum Bestehen des Großen und Ganzen zu finden. Wenn also qu. Vater mit sechs kräftigen, jungen Söhnen, gleich den Orgelpfeifen herangewachsen, und im Besitze von 300 Morgen Landes behauptet, unter den obwaltenden Umständen nicht ehrlich bestehen zu können, so ist das eine fadenscheinige Wahrheit, aus der nur die Unzufriedenheit blickt. Was nun das letzte Argument der Heranziehung der Arbeiter zu Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäuden betrifft, so bedenke man doch, daß ein solcher Fall kaum alle hundert Jahre einmal vorkommt. — Nun wollen wir versuchen andere, triftigere Gründe, die die Auswanderung verursachen, in Kürze anzugeben:

„1) In erster Reihe spielen unsere klimatischen Verhältnisse eine Hauptrolle, die jeder menschlichen Berechnung, aller Mühe und allem Fleiße zu oft Hohn sprechen. Um dieses zu erkennen, brauchen wir blos nach West- und Süddeutschland zu blicken. (Was unsere socialen Zustände betrifft, so dürfen sie sich mit denen aller Völker der Erde messen.)

„2) Ist es die Creditlosigkeit für unsern Grund und Boden, worauf doch im Grunde die Existenz jedes Staates, selbst des von Dahomey beruht. Statt die überflüssigen Capitalien dem Boden zuzuwenden, werden sie massenhaft den trügerischen Actienunternehmungen zugeführt.

„3) Geschieht für die Entwickelung der Schule noch zu wenig oder nicht das Richtige; statt des vielen Hokuspokus, der gelehrt wird, lehre man frühzeitig diejenige Moral, die das Leben bildet und die Menschen zur Genügsamkeit, zur Zufriedenheit stählt."

„Schließlich die Regierung zu veranlassen, der Concessionirung von Auswanderungs-Agenturen entgegenzutreten, hieße: unser Volk für unmündig erklären. Wer seine geistigen oder materiellen Kräfte anderswo besser verwerthen zu können glaubt, den lasse man frei ziehen, wie es aus materiellen Rücksichten schon die Hunnen thaten! Aus einer freiwilligen Vermischung der Völker veredelt sich ein Volk und blicken wir Deutschen mit Stolz darauf, daß wir ohne Ueberhebung heute die eigentlich berufenen Mineure der geistigen und materiellen Cultur sind und was die Befürchtung eines Mangels an Menschen- resp. Maschinen-Kraft betrifft, so mögen wir darüber ruhig — schlafen!"

In den letzten Zeilen scheint der Herr Einsender des Artikels die Abnahme der Bevölkerung durch Auswanderung nicht für so bedenklich zu halten, als die Mehrzahl der Bevölkerung. Doch daran wollen wir hier, wo es sich nur um die Ursachen der Auswanderung handelt, absehen. Allerdings glauben auch wir, daß mit ein paar Schlagworten gegen die „Feudalen" und gegen die „Gutsbesitzer" die Sache nicht abgemacht ist. Es ist vielmehr eine ernste und schwierige Prüfung erforderlich. Soviel glauben wir aus den anderweitigen Mittheilungen, die uns geworden sind, bereits entnehmen zu können, daß die verlockenden Aussichten, welche die Agenten sehr geschickt zu machen wissen, ein gut Theil zur Beförderung der Auswanderung mitwirken. Daß man dagegen nicht durch polizeiliche Verbote ankämpfen kann, sondern nur durch Aufklärung der Leute, versteht sich von selbst. Aber die Agenten würden doch keinen so fruchtbaren Boden für ihre Bemühungen finden, wenn die Zustände unserer ländlichen Bevölkerung im Allgemeinen zufriedenstellend wären. Sie sind es aber leider nicht und u. A. trägt außer mehreren schon genannten Gründen die Art und Weise bei, wie bei uns der Grundbesitz besteuert wird. So lange der Staat Grund- und Gebäudesteuer für seine Zwecke vorweg nimmt, muß die communale Entwickelung leiden und die Erweiterung derjenigen Anstalten, welche den Werth und die Productionskraft des Grundbesitzes erhöhen, zurückbleiben.

Reichstag.

6. Sitzung am 15. April.

Die Uebereinkünfte mit Spanien und Italien über die Ausdehnung der zwischen dem Norddeutschen Bunde und den genannten Staaten bestehenden Consularverträgen auf das deutsche Reich werden in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Consular-Convention. Zu derselben beantragen die Abgg. Schleiden und Kapp folgende Resolution: Den Reichskanzler aufzufordern, dafür Sorge tragen zu wollen, daß bei Gelegenheit des Austausches der Ratificationen protokollarisch constatirt werde: 1) daß der in dem englischen Texte der Artikel III. und IX. sub 2 gebrauchte Ausdruck „property" nur in der Bedeutung von real estate (Grundeigenthum) gemeint sei; 2) daß der Artikel X., obgleich derselbe nach der Fassung des englischen Textes sich nur auf Personen männlichen Geschlechts bezieht, gleichmäßig auch auf Personen weiblichen Geschlechts Anwendung finden solle. — In der Specialdiscussion drückt zu § 17, welcher die Angehörigen der beiden paciscirenden Mächte in Betreff des Schutzes für die Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster und der Fabrik- oder Handelszeichen völlig gleichstellt, Abg. Georgi den Wunsch nach einem Nachdrucksvertrage mit Amerika aus. Der ausgedehnte Nachdruck deutscher Werke in Amerika schädige die deutsche Literatur und Wissenschaft aufs tiefste. In Nordamerika ist das Terrain für Abschluß eines solchen Vertrages günstig vorbereitet. Auch die amerikanische Literatur weist Werke auf, die der Welt angehören, die Werke Bancrofts, Prescotts und Mothleys, für deren Schutz ihre Nation Interesse hat. — Präsident Delbrück: Es fehlt bisher die erste Voraussetzung für den Abschluß eines solchen Vertrages, nämlich ein internationales Verlagsrecht. Ich kann mit Befriedigung hervorheben, daß diese Frage in Amerika auf gutem Wege ist. Ich bemerke beiläufig, daß Anregungen stattgefunden haben, um auch mit Großbritannien einen Nachdrucksvertrag zu schließen und daß auch hier ein günstiges Resultat in Aussicht gestellt werden kann. — Abg. Prince-Smith: Der Nutzen solcher Nachdrucksverträge für die Schriftsteller wird von sehr vielen Seiten bestritten; weniger fraglich ist er freilich für die Buchhändler. Der Nachdruck findet allemal statt, wenn zu hohe Preise für ein Werk festgesetzt werden; er ist eben nur eine Correctur der falschen Geschäftsführung des Verlegers. Es ist die Ansicht sehr gewiegter englischer Volkswirthe, daß der große Aufschwung des englischen Buchhandels und die hohen Honorare der dortigen Schriftsteller wesentlich ein Resultat des amerikanischen Nachdrucks sind. So sind die Honorare des großen Dichters Dickens durch den Massennachdruck seiner Werke in Amerika in die Höhe getrieben worden. Die Verleger wurden gezwungen, die möglichst große Auflage zum möglichst geringen Preise zu veranstalten und der Erlös wächst weit mehr durch die Größe der Auflage, als durch die Höhe des Preises für das einzelne Exemplar. — Abg. Schmidt (Stettin) fragt an, ob es nicht möglich sei, eine ähnliche Consularconvention mit anderen amerikanischen Staaten, speciell mit Brasilien zu Stande zu bringen. — Bundescommissar König: Es sind vom auswärtigen Amt schon mehrfach Versuche derart gemacht worden; aber sie lassen sich bei der großen Abneigung, die in Brasilien gegen Consularconventionen herrscht, sehr schwer realisiren. — Der Vertrag wird hierauf genehmigt und das Haus tritt in die Debatte über den Schleiden-Kapp'schen Antrag, der, nachdem er von den Antragstellern im Interesse einer zweifellosen Interpretation befürwortet und von dem Bundescommissar als überflüssig bekämpft, mit großer Majorität angenommen wird.

Dritte Berathung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Portugal. Zu demselben beantragen v. Rochau und v. Bennigsen folgende Resolution: Den Reichskanzler aufzufordern, bei Ratification des Vertrages in geeigneter Weise festzustellen, daß die in Art. 18 gegebene Bestimmung bezüglich der Verhaftung und Auslieferung von Schiffsdeserteuren auf Angehörige des deutschen Reiches gemäß der Reichsgesetzgebung keine Anwendung finde. — Abg. v. Rochau: Der jetzige Wortlaut ermächtige Portugal, von Deutschland eventuell die Auslieferung eigener Staatsangehörigen zu verlangen, wozu nach dem Völkerrecht kein Staat verpflichtet sei. — Präsident Delbrück: Deutsche Hafenbehörden werden keinen Deutschen ausliefern, auch wenn Portugal es verlangt. Unsere Hafen-Beamten leben doch nicht in dem Zustande kindlicher Unschuld, daß sie nichts von dem Grundsatze des Völkerrechts, daß kein Staat verpflichtet ist, seine eigenen Angehörigen auszuliefern, wissen sollten. Sie sind vertraut mit dem internationalen Recht, jeden Tag haben sie mit fremden Kapitänen zu verhandeln, jeden Tag die übertriebenen Ansprüche dieser Leute auf ihr rechtes Maß zurückzuführen. — Abg. Banks: Der Vertrag ist wörtlich von dem Handelsvertrage mit Italien abgeschrieben; nur diese eine Klausel ist fortgelassen. Als alleinigen Grund dafür führte vorgestern Hr. Delbrück an, daß sich dieselbe von selbst verstehe. Wie soll irgend ein höherer oder niederer Polizeibeamte in irgend einem kleinen Hafenorte sichere Kenntniß von Prinzipien haben, die selbst Herrn Schleiden, dem langjährigen Vertreter deutscher Staaten im Auslande, zweifelhaft sind? Wie leicht kann da ein Unheil angerichtet werden, das sich nicht mehr redressiren läßt. — Nachdem die Abgg. Schwarze, Bürgers und Graf Kleist Hrn. Delbrück beigestimmt und von Banks und Rochau bekämpft sind, wird der Vertrag darauf mit dem Antrage v. Rochau genehmigt.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. — Bundes-Comm. Achenbach: Zweimal wurde im Reichstag des Nordd. Bundes ein derartiger Gesetzentwurf vorgelegt. Die gegenwärtige Vorlage nun unterscheidet sich von den beiden früheren in drei Punkten: 1) ist auf die inzwischen eingetretene Erweiterung des Nordd. Bundes zu einem deutschen Reiche Rücksicht genommen; 2) haben die meisten Beschlüsse der Commission vom Jahre 1870 in die gegenwärtige Vorlage Aufnahme gefunden und 3) sind die inzwischen ergangenen Reichsgesetze, so namentlich das Militairpensionsgesetz, bei den Bestimmungen über die Pension der Reichsbeamten zu Grunde gelegt worden. In drei Punkten weicht indeß diese Vorlage von den Beschlüssen der Commission vom Jahre 1870 ab. Der erste betrifft die Bestimmungen über die gerichtliche Verfolgbarkeit der Reichsbeamten. Der Entwurf hat im Wesentlichen die Bestimmung aufgenommen, daß ein Reichsgesetz in Zukunft diese Frage regeln soll. Bis zu dessen Erlaß aber sollen die Reichsbeamten haften nach denselben Grundsätzen, wie sie die in den einzelnen Domicilen gegenwärtig geltenden Gesetze vorschreiben. Die Regierungen hielten es für zweckmäßig, zunächst den Erlaß eines Gesetzes über den Civilprozeß abzuwarten und darnach erst die hier in Betracht kommenden Verhältnisse definitiv zu regeln. Der zweite Punkt, in welchem die Vorlage von den Commissionsbeschlüssen abweicht, bezieht sich auf die Militairbeamten. Bezüglich dieser bestimmt der Entwurf, daß besondere militairische Disciplinar-Commissionen gebildet werden sollen, welche über Entlassung der Beamten dieser Categorie zu entscheiden haben. Der dritte abweichende Punkt bezieht sich auf das Pensionswesen. Der Entwurf hält an der Steigerung um ein Achtzigstel des Gehaltes (nach dem Commissionsantrage um ein Sechzigstel) fest. Dieses Festhalten war gerechtfertigt dadurch, daß das inzwischen ergangene Reichs-Militairpensionsgesetz bereits 1/80 als gesetzliches Quantum angenommen hat. — Abg. Wagner (Altenburg) beantragt, über den ersten Theil des Gesetzentwurfs bis § 70 sogleich in die Plenarberathung zu treten. Den zweiten Theil der Vorlage, der von dem Disciplinarverfahren handelt, will er dagegen einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überweisen. — Abg. Ewald: Der Gesetzentwurf enthält einen Gedanken, der mir so schädlich und überflüssig erscheint, daß ich das ganze Gesetz verwerfen würde, wenn nicht eine Aenderung in dieser Beziehung vorgenommen wird. Es ist dies der Gedanke der Disciplinaruntersuchung. Schon der Umstand, daß es einen fremdländischen Namen trägt, macht es verdächtig. (Heiterkeit.) Daß die Jugend auf den Schulen bis zu den Universitäten, daß der ganze Militärstand besondere Disciplinargesetze hat, ist natürlich, denn hier ist die Zucht das Höchste; bei den Staats-, oder wie sie hier genannt werden, Reichsbeamten trifft dies aber nicht zu. In Preußen besteht das Gesetz seit langen Jahren. Aber so wie in Preußen existiren diese Bestimmungen in keinem andern deutschen Staate. Wenn jenes große Uebel, das das Jahr 1866 über Deutschland verhängt hat, und das ich stets auf's tiefste beklage, werde, durch göttlichen Willen irgend einen Nutzen bringen könnte, so wäre es die Möglichkeit, die preußische Einseitigkeit durch die besseren Elemente abzustumpfen, statt dessen wollen Sie die preußischen Einrichtungen auf Deutschland ausbreiten. — Abg. Kannegießer: Daß sämmtliche Beamte der Regel nach auf Lebenszeit angestellt werden, ist im Interesse ihrer Unabhängigkeit und der Sicherheit ihrer Wirksamkeit gewiß nur zu billigen. Ebenso wird man damit einverstanden sein müssen, daß der Staat seinerseits als nothwendiges Correlat jenes Grundsatzes Garantien für die Sicherung der Staatsinteressen jenen Beamten gegenüber sucht, und namentlich ein junges Staatswesen kann deshalb einer festen Disciplinargesetzgebung kaum entbehren, obwohl ich nach meinen persönlichen Erfahrungen ihr nie einen besonderen Geschmack abgewonnen habe. Wenn der Vorredner sich an der Disciplinargesetzgebung deshalb stößt, weil dieselbe ein Fremdwort ist, so ist das Geschmacksache. Ich verdanke der Disciplin meiner Jugendzeit sehr viel, gewiß ebensoviel wie den Universitäts-Professoren. (Heiterkeit.) Wenn der Abg. Ewald andererseits das Disciplinargesetz als eine specifisch preußische Einrichtung verdammt, so erinnere ich mich doch an jene Zeit, aus welcher sein Name in Verbindung mit denen der übrigen vertriebenen sechs Göttinger Professoren beim deutschen Volke noch in gutem Andenken steht. Unter dem Ministerium Borries wurden die Beamten consequent disciplinirt und gemaßregelt; Preußen selbst hat zwei Professoren, die in Hannover bei Nacht und Nebel weggejagt wurden, bei sich aufgenommen. Wenn der Vorredner jede Disciplinargesetzgebung für überflüssig hält, weil das Criminalgesetz ausreiche, so ist er im Irrthum. Wenn ein Beamter sinnlos betrunken öffentlich ein Verbrechen begeht, so kann er als unzurechnungsfähig von einem Gerichtshofe freigesprochen werden, und doch wird Niemand wollen, daß ein solcher sein Amt weiter fortführe. Wenn ein Beamter stiehlt, so braucht der Gerichtshof, wenn es sich um Kleinigkeiten handelt, ihm nicht die Ehrenrechte abzusprechen, er würde also ebenfalls in seinem Amte bleiben können, womit der Abg. Ewald schwerlich einverstanden sein würde. Wenn ich also auch eine Disciplinargesetzgebung für nothwendig halte, so genügen mir doch die in dem vorliegenden Gesetz enthaltenen Bestimmungen durchaus nicht. Es ist nothwendig, Garantien zu suchen, welche die Beamten gegen Willkür sicher stellen. Solche Garantien finde ich aber weder in der Zusammensetzung der entscheidenden Behörde noch in dem Verfahren, das einerseits die volle Gewähr der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit vermissen läßt und andererseits die Vertheidigung in der erheblichsten Weise beschränkt. Bezüglich der Verantwortlichkeit der Beamten hat der Bundescommissar uns mit der Bemerkung abzufinden gesucht, es sei dies ein rein theoretischer Satz ohne praktische Bedeutung. Dies ist keineswegs der Fall, die Verantwortlichkeit würde die Beamten dagegen schützen, daß das Conflictsgesetz in Preußen auf sie Anwendung findet. Das Resultat der Berathungen der Civilproceßordnung abzuwarten, haben wir gar keine Veranlassung, da dasselbe mit der Verantwortlichkeit in gar keinem Zusammenhange steht. — Abg. Reichensperger

(Krefeld) stimmt dem Vorredner bezüglich der angeregten Bedenken vollkommen bei und befürwortet deshalb die Ueberweisung an eine Commission. — Das Haus beschließt dem Antrage des Abg. Wagner gemäß, den zweiten Theil der Vorlage einer Commission von 13 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen.

Erste Berathung über das Brausteuergesetz, die von dem Bundes-Comm. Hitzigrath durch einen erläuternden Vortrag eingeleitet wird. Derselbe hebt namentlich die Vorzüge der Materialbesteuerung gegenüber der Fabrikatsteuer hervor, die alle Biere, ohne Rücksicht auf Stärke und Gehalt in gleichem Maße treffe, und also eigentlich die Menge des in dem Biere enthaltenen Wassers besteuere. Für die Materialsteuer hätten sich deshalb auch die meisten Brauereibesitzer selbst erklärt. Wähle man indessen diesen Modus der Besteuerung, so werde man nothwendig auch zu einer Besteuerung der Malzsurrogate gedrängt, wie der Gesetzentwurf vorschlage. Für die Brauer möge eine solche Steuer nicht angenehm sein, sie liege aber im Interesse der Consumenten. — Abg. Sombart bedauert, daß die Vorlage nicht eine einheitliche Besteuerung für das ganze Reich herbeiführe. Die Vorlage lasse nicht nur eine Scheidelinie zwischen Süd- und Norddeutschland fortbestehen, sondern gebe auch noch den Staaten Meiningen, Coburg und Reuß eine Ausnahmestellung. Am besten thue man, die hohe Biersteuer Bayerns anzunehmen. Dort liefere die Steuer den höchsten Ertrag, während das Bier gleichzeitig am besten und billigsten sei. Mit Hilfe der dadurch herbeigeführten Erhöhung der Einnahmen könne man dann die Salzsteuer ganz beseitigen. Außerdem enthalte das Gesetz auch technische Fehler, indem es z. B. zwei ganz verschiedenartige Gegenstände wie Rohrzucker und Traubenzucker in einen Topf werfe. Er beantragt deshalb die Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern. — Abg. v. Hoverbeck stimmt diesem Antrage bei, erklärt sich jedoch gegen die vom Vorredner gewünschte Erhöhung der Biersteuer. Zur Beseitigung der Salzsteuer bedürfe man eines solchen Opfers nicht und andrerseits sei es für den Norden von hohem Interesse, billiges Bier zu haben, um dem Branntweingenuß entgegenzutreten. Er stimme deshalb zwar im Interesse der Consumenten, die man gegen die überhand nehmende Verfälschung des Bieres schützen müsse, für die Besteuerung der Malzsurrogate, wünsche aber, daß der dadurch gewonnene Mehrvertrag zu einer Herabsetzung der ganzen Brausteuer verwendet werde. — Abg. Richter: Die Frage der Biersteuereinheit, die auch ich als wünschenswerth anerkenne, kann nicht blos auf Grundlage des einen oder des andern Biersteuergesetzes erzielt werden, dazu bedarf es tief eingreifender Finanzreformen. Ich glaube, wir werden die Biersteuereinheit nur dann erreichen, wenn wir dazu übergehen, an Stelle der indirecten Steuern eine directe Reichs-Einkommensteuer einzuführen und in dieser Richtung allein, nicht wie der Abg. Sombart anstrebt, in einer Vermehrung der indirecten Steuer liegt für mich die Zukunft unserer Steuerreform. Mir erscheint die gegenwärtige Vorlage als ein verspäteter Nachkömmling des verflossenen Finanzministers v. d. Heydt, und es handelt sich dabei, wie ich bei der Spezialdebatte des Näheren darthun werde, um weiter nichts, als um eine einfache Plusmacherei. Eine solche Mehreinnahme aber der gegenwärtigen Regierung zu willigen, dazu habe ich nicht die geringste Veranlassung. Wäre es der Regierung wirklich nur um Herstellung des volkswirthschaftlichen Gleichgewichts zu thun, dann sollte sie dies dadurch beweisen, daß sie die erhöhten Einnahmen der Surrogatsteuer dazu verwende, die 20 Sgr betragende Braumalzsteuer auf 18 oder 17 Sgr herabzusetzen. — Abg. v. Rabenau: Die Nothwendigkeit einer einheitlichen Besteuerung ist niemals, weder im norddeutschen noch im gegenwärtigen Reichstage von irgend einer Seite bestritten worden. Die Bundesregierung hat sich nun dazu entschlossen, durch diese Vorlage das System, welches in dem größten Theil des Zollgebietes bereits Geltung hat, auch auf den übrigen Theil zu übertragen und ich begreife daher die Polemik des Abg. Richter gegen das Gesetz nicht. Ich bin gegen eine Commission; ich glaube, das Gesetz wird darin begraben bleiben. — Abg. Richter: Ich habe das Wünschenswerthe der einheitlichen Besteuerung anerkannt und weiß auch, daß der Vorredner mit großer Consequenz dafür eingetreten ist; ich meine aber, diese Seite der Sache ist hierbei von höchst untergeordneter Bedeutung gegenüber der fiscalischen Tendenz des Gesetzes. In diesem Augenblicke kündigt der englische Finanzminister einen Steuererlaß von 22 Mill. Thr. an. Unsere Zolleinkünfte sind ebenso günstig wie die englischen; wir haben so eben 2 Milliarden einkassirt und doch bewegt in dieser selben Stunde unseren Reichsfiscal nichts Anderes, als daß er eifrig darüber nachdenkt, ob nicht irgendwo der deutsche Reichsbürger ein Glas Bier trinkt, von dem der Staat noch nicht den gehörigen Steuer-Obolus abgezapft hat. Darauf beschränkt sich sein ganzes Sinnen und Trachten, das ist seine ganze Finanzpolitik. Diese homöopathische Finanzpolitik steht meiner Ansicht nach nicht auf der Höhe, welche die Verwaltung eines großen Reiches einnehmen soll. Ich bin der Meinung, daß die zweite Lesung dieses Gesetzes nicht eher stattfinden kann, als bis die zweite Lesung des Etats und namentlich die Einnahme aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf der Tagesordnung steht. Ich kann aber schon jetzt sagen, daß ich nicht gesonnen bin, irgend welche Erhöhung einer indirecten Steuer zu bewilligen, bevor nicht die Aufhebung der Salzsteuer gesichert ist. — Der Antrag auf Verweisung an eine Commission und zwar von 14 Mitgliedern, wird hierauf angenommen. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

△ Berlin, 15. April. Seitens des Bundesrathes verhandelten heute die Ausschüsse für Handel und Verkehr über die früheren Anträge des Abg. Gumbrecht, welche auch jetzt wieder Gegenstand seiner Interpellation geworden sind, bezüglich der Ausdehnung der Reichsaufsicht über die Seezeichen, das Lootsenwesen u. s. f., ferner über eine Beschwerde der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Aachener Versicherungs-Gesellschaft. Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und Justizwesen verhandeln über Doppelbesteuerungen und der Justizausschuß über den Auslieferungs-Vertrag mit der Schweiz, sowie über die Ausführung der strafrechtlich erkannten Polizeiaufsicht. — In dem Etat der kaiserlichen Marine pro 1873 ist bei den Löhnungen eine Ersparniß in Ansatz gebracht von 53,466 Rℓ 28 Sgr, 10,000 Rℓ und 3240 Rℓ. Bisher bestanden vier Gehaltsklassen der Matrosen und es war das Haupterforderniß für die Classificirung und Beförderung eine gewisse Seefahrtzeit, gleichviel ob auf Handels- oder auf Kriegsschiffen. Dies hatte den Nachtheil, daß die Matrosen auf Kosten des Hinausschiebens ihrer Dienstpflicht eine längere Seefahrtzeit zu erwerben suchen und also andere beeinträchtigten, welche rechtzeitig ihrer Dienstpflicht nachgekommen waren. Zudem wurde ein andrer Zweck nicht erreicht, nämlich die Matrosen auch nach Ableistung ihrer Dienstpflicht an die Marine zu fesseln, da in der Handelsmarine weit höhere Löhne als die der ersten Matrosenklasse der Kriegsmarine gezahlt werden. Es wird daher beabsichtigt, alle eintretenden Matrosen gleich mit dem bisherigen Gehalt der 4. Klasse (6 Rℓ monatlich) zu löhnen, die im Schiffs- und Geschützdienst sowie in Führung sich auszeichnenden Leute mit dem bisherigen Gehalt der Matrosen 3. Klasse zu bezahlen, aus den dadurch fortfallenden Gehältern 1. und 2. Klasse aber die Mittel zu Alterszulagen für diejenigen Leute zu gewinnen, welche in der Kriegsmarine verbleiben und damit eine erhöhte Seefahrzeit zu erwerben. Diese Zulagen sollen neben den Gehältern gegeben werden und dadurch eine größere Zahl von Capitulanten an die kaiserliche Marine fesseln. Bei Durchführung dieser Maßregel wird auf die ausgeworfenen Ersparnisse gerechnet. — Zwischen Delegirten der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und der deutschen Reichspartei finden Berathungen über die Schritte statt, welche bezüglich des Preßgesetzes zu thun sein möchten. Wahrscheinlich wird man eine Resolution dahin beschließen, daß das Preßgesetz jedenfalls in der nächsten Reichstagssession vorgelegt und der Entwurf vorher veröffentlicht werde. Ebenso schweben zwischen den Fractionen Verhandlungen über Anträge auf Herabsetzung der Salzsteuer. — Mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Simson hatten sich die Abgg. v. Bernuth, v. Bockum-Dolfs, v. Denzin, Overweg und v. Unruh (Magdeburg), also Vertreter der verschiedensten Reichstagsfractionen, am 14. d. M. nach Potsdam, dem zeitigen Aufenthalt ihres langjährigen Collegen, des leider durch Krankheit in seiner Thätigkeit gehemmten Staatsministers a. D. Grafen v. Schwerin-Putzar begeben, um denselben aus dem bekannten Anlaß die Versicherungen ihrer dankbaren Verehrung zu überbringen. Am 11. d. M. waren 25 Jahre verflossen, seitdem der Graf v. Schwerin zuerst im preußischen Vereinigten Landtag an dem öffentlichen politischen Leben in einer der Geschichte angehörenden Weise fast ununterbrochen Theil genommen. Präsident Simson richtete an den Grafen eine Ansprache, in welcher er den Gefühlen der weiten Kreise der Freunde und Verehrer desselben Ausdruck gab und besonders die in allen Verhältnissen von dem Gefeierten bewährte Treue, patriotische Gesinnung hervorhob und mit dem innigen Wunsche baldiger Genesung desselben schloß. Der Graf sprach seinen Dank in tiefbewegten Worten aus, knüpfte an einen Rückblick auf die verschiedenen Perioden seines reichen Lebens unter besonders anerkennender Betonung der langjährigen Beziehungen zu seinem heimathlichen Wahlkreise, seine Wünsche und Hoffnungen für die weitere Entwickelung des deutschen und des preußischen Vaterlandes und schloß mit den heißesten Segenswünschen für das theure Haupt des Kaisers. Es war ein für alle Anwesenden tief eindrucksvoller Vorgang und die Kunde davon wird ohne Zweifel auch in ausgedehnten Kreisen mit Theilnahme vernommen werden.

— In der Fractionsversammlung der Fortschritts-Partei ist beschlossen worden, während der jetzigen Session dem Hause einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civil-Ehe einzureichen.

— Die Frage wegen der auch für Apotheken einzuführenden Gewerbefreiheit wird jetzt vielfach erwogen und es machen sich immer mehr Stimmen für Freigabe des Gewerbes, aber auch für Beibehaltung der Staatsaufsicht geltend. Bei dieser Gelegenheit kommt denn auch die Entschädigungsfrage zur Sprache, und es zeigt sich gleich — schreibt die „K. Z." — daß davon nicht die Rede sein könne, zumal kein Verpflichteter irgendwie aufzufinden oder zu bezeichnen ist. Da der Staat hier nichts einzieht, so kann er auch nichts entschädigen. Die Betheiligten werden sich also in ihr Schicksal um so mehr zu finden haben, als auch nach Einführung der Gewerbefreiheit die Concurrenz nicht allzu groß sein wird, denn es gehört nach wie vor immer noch viel Geld zur Erwerbung und Fortführung einer Apotheke.

— Das Schrauben-Kanonenboot „Blitz" ist nach beendigter Ergänzung seiner Vorräthe am 13. d. von Wilhelmshaven nach seinem Stationsorte Altona zurückgekehrt. An demselben Tage ist der Transportdampfer „Eider", von Wilhelmshaven kommend, in Kiel eingetroffen. Die Schrauben-Corvette „Vineta" ist am 26. März c., von Bahia kommend, vor Port of Spain, Trinidad, eingetroffen; da die daselbst herrschende Blatternkrankheit den Verkehr mit dem Lande ausschloß, beabsichtigte das Schiffs-Commando, am folgenden Tage wieder in See zu gehen und zunächst St. Vincent, dann St. Thomas anzulaufen.

Darmstadt, 14. April. Heute tagte hier die Commission, welche die Grundprincipien für eine neue hessische Städteordnung zu berathen hat. Das Princip allgemeiner und directer Wahlen, durch Ohly vorzugsweise vertheidigt, wurde, wie verlautet, namentlich von den Vertretern Offenbachs heftig bekämpft. In 14 Tagen soll eine größere Delegirtenversammlung stattfinden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 15. April. Von der württembergischen Regierung wurde offiziell angezeigt, daß dieselbe das württembergische Consulat in Genf aufgehoben habe. (W. T.)

England.

London, 13. April. Bright, der gestern nach fast zweijähriger Abwesenheit wieder auf seinem alten Sitze unterhalb des Querganges Platz nahm und damit stillschweigend andeutete, daß er keine Lust in sich verspüre, ehestens wieder auf der Ministerbank zu sitzen, reist morgen auf seinen bei Rochdale gelegenen Landsitz zurück und bleibt vorerst allen anstrengenden Arbeiten fern. Aus der ungemeinen Herzlichkeit, mit der ihn Mitglieder der verschiedensten Parteistandpunkte begrüßten, muß er die angenehme Ueberzeugung geschöpft haben, daß er allseitig geliebt und geachtet wird und die ehemalige Gehässigkeit gegen ihn geläuterten Ansichten über sein Streben und Wollen gewichen ist. Es läßt sich in der That neben seinem Namen kein zweiter in ganz England nennen, der mit größerer Verehrung und Hochachtung genannt würde.

— 14. April. Der „Observer" hat Grund, zu glauben, der Posten des Kanzlers für das Herzogthum Lancaster mit dem Cabinetssitze werde Bright angeboten werden; zweifelhaft aber sei, ob seine Gesundheit bereits die Wiedereinnahme seines Platzes in den Minister-Berathungen gestatte.

Frankreich.

Paris, 13. April. Nach Berichten aus Vitry-le-Français vom 11. ist der Redacteur des in dieser Stadt erscheinenden „Messager de la Marne" nicht verhaftet worden, sondern er erhielt nur den Besuch eines Sergeanten und eines Soldaten der deutschen Armee, welche ihm den Befehl überbrachten, sich sofort nach Reims zu begeben, um sich wegen des incriminirten Artikels zu verantworten. Graf de St. Vallier, der Bevollmächtigte beim deutschen Hauptquartiere, ist dieser Angelegenheit halber nach Paris berufen worden. Wie es heißt, werden die deutsch-französischen Angelegenheiten nächsten Montag in der Sitzung der permanenten Commission zur Sprache kommen. Man will die Regierung wegen der Frage Betreffs der Befreiung des französischen Territoriums interpelliren. Herr de Remusat, der Minister des Aeußern, soll versprochen haben, die officiellen Documente vorzulegen. — Die Untersuchung gegen Bazaine ist vorgestern geschlossen worden. — Die Commission vertagte sich darauf bis zum 22. April. — Gambetta ist über Mans und Rennes nach Brest gereist. — An der spanischen Grenze ist französischerseits ein Militair-Cordon gebildet worden. Man will verhindern, daß sich carlistische Banden auf französischem Gebiete bilden.

— 14. April. Die gestrige dritte Soirée im Elysée war glänzender als die vorhergehenden. Am Diner nahmen alle Spitzen der Pariser Finanzwelt Theil. Bei dem Empfang erschienen der Graf und die Gräfin von Paris, die Herzöge von Nemours und von Alençon, viele Diplomaten, Generale, Banliers und Industrielle. Morgen findet diplomatisches Diner und nachher letzter Empfang statt. — Die „Presse" meldet, Herr v. Gontaut-Biron solle den Herzog von Broglie in London ersetzen, Pouyer Querlier sei zum Botschafter in Berlin ernannt; diese Nachricht bedarf jedenfalls sehr der Bestätigung. (N.-Z.)

Spanien.

Madrid, 13. April. Die „Epoca" will wissen, daß die Thronrede zur Eröffnung des Cortes unter den Vorlagen einer Abänderung des Wahlgesetzes und die Wiedereinführung der Verfassung von 1812 ankündigen würde. (Die ministeriellen Blätter bestreiten, daß an eine Verfassungsänderung gedacht werde.)

— 14. April. Zwei neue Versuche, Eisenbahnzüge entgleisen zu lassen, sind in der Nähe von Siguenza gemacht worden, jedoch mißlungen.

Danzig, den 16. April.

* Am Sonnabend fand hier eine Versammlung des Comité's statt, welches im vergangenen Herbst erwählt wurde, um eine würdige Feier des hundertjährigen Gedenktages der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate vorzubereiten. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird uns Folgendes berichtet: Bekanntlich liegt es nach den in der allgemeinen Versammlung des vorigen Jahres gefaßten Beschlüssen in der Absicht, zum Mittelpunkte der zu veranstaltenden Feier die Begründung eines Standbildes Friedrichs des Großen zu machen, zu welchem der Grundstein am 13. September d. J., als dem Säculartage der Huldigung der Westpreußischen Stände, in Marienburg gelegt werden soll. Es war ferner beschlossen, zu der Herausgabe eines wissenschaftlichen Werks über die Geschichte Westpreußens in geeigneter Weise Anstoß zu geben; und außerdem durch Aussetzung von Prämien gedrängte populäre Darstellungen der bisherigen Schicksale unserer Provinz, und der Wandelungen, welche das letzte Jahrhundert in derselben zu Wege gebracht hat, in das Leben zu rufen. Für das in Marienburg zu errichtende Denkmal des großen Königs ist von dem Comité in seiner letzten Versammlung des verflossenen Jahres ein Programm aufgestellt worden, nach welchem das Standbild in Erz hergestellt, und durch die an dem Sockel anzubringenden Nebenfiguren und Reliefs mit seinem Vorgänger in der Begründung der Cultur in unserer Provinz — dem deutschen Orden — in Verbindung gesetzt, — beziehungsweise an die getreuen Gehilfen seiner organisatorischen und belebenden Thätigkeit, den Oberpräsidenten v. Damhardt und den Geh. Rath v. Breckenhoff erinnert werden soll. Wegen der Herstellung von Modellen zu dem Standbilde hat sich das Comité mit namhaften Berliner Künstlern in Verbindung gesetzt, und 3 derselben — die Herren Professor W. Wolf, Liemering und Saßmann-Hellborn — haben es übernommen, bis zum 1. Juli d. J. Modelle zu entwerfen, welche demnächst in Berlin ausgestellt und unter denen von einem niederzusetzenden Schiedsgericht der zur Ausführung zu bestimmende Entwurf ausgewählt werden soll. Auf die im Herbste vorigen Jahres von dem Comité erlassene öffentliche Aufforderung, bis zum 1. April d. J. mit der Einreichung von Manuscripten zu populären Darstellungen der bisherigen Geschichte Westpreußens sich um die dafür ausgesetzten Prämien zu bewerben, sind sieben Concurrenzschriften eingegangen. Das Comité hat in seiner gestrigen Versammlung eine Subcommission niedergesetzt, welche die einzelnen Arbeiten prüfen und der nächsten Versammlung demnächst ihre Vorschläge wegen Prämiirung resp. Veröffentlichung der hierzu geeignet zu befindenden Schriften vorlegen wird. Es mag bei dieser Gelegenheit hier auf einen, in einem Beiheft zum Militär-Wochenblatt (1872, zweites Heft) abgedruckten, von dem General-Lieutenant v. Ollech in der militärischen Gesellschaft zu Berlin am 24. Januar c. gehaltenen Vortrag: „Friedrich der Große und Westpreußen" hingewiesen werden, welcher das für jene Concurrenzschriften gestellte Thema in gediegener und auch für das größere Publikum interessanter Weise behandelt. — Das Comité wird es sich angelegen sein lassen, sich der Zustimmung des Herrn Verfassers dazu zu versichern, daß auch diese Arbeit einem ausgedehnten Leserkreise zugänglich gemacht werde. Das Comité wird es nunmehr seine weitere Sorge sein lassen, ein Programm für die in Marienburg zu veranstaltende Feier aufzustellen, und die Vorbereitungen derselben zu treffen. Die gnädige Aufnahme und die wohlwollende Förderung, welche die vorläufig gemachten Anzeigen bei Sr. Majestät dem Kaiser, und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, beziehungsweise bei den höchsten Staatsbehörden gefunden haben, lassen es erhoffen, daß Sr. Majestät und die Kaiserl. Königl. Familie der Bitte, dem Feste durch Ihre Anwesenheit die höhere Weihe zu geben, willfahren werden. Die Mitglieder des Comités, welche in ihrer Eigenschaft als Reichstags- resp. Landtags-Abgeordnete in diesen Tagen nach Berlin gehen, haben es übernommen, sich der in dieser Beziehung bestehenden Allerhöchsten Intentionen zu versichern. Die Sammlung der Geldmittel, deren es zur vollständigen Durchführung der dem Comité gestellten Aufgaben bedürfen wird, schreitet rüstig vorwärts, und es ist die Annahme gerechtfertigt, daß die im October v. J. abgehaltene Versammlung von Abgeordneten aus allen Theilen der Provinz, als sie sich wegen der Beschaffung der unentbehrlichen Fonds an die Bewohner der Provinz wandte, sich weder in deren Bereitwilligkeit zur Beisteuer für die patriotische Feier, noch in dem Maßstabe, nach dem der präsumtive Bedarf auf die einzelnen Kreise vertheilt wurde, getäuscht hat. Es verdient dabei wohl bemerkt zu werden, daß in den Kreisen mit gemischter Bevölkerung das Interesse zur Sache sich thatsächlich vielfach lebhafter betheiligt hat, als in Kreisen mit rein deutscher Bevölkerung. — Auch in militärischen Kreisen hat das Unternehmen einen erfreulichen Anklang gefunden, von dem Offiziercorps des 8. Ulanen-Regiments ist dem Comité ein namhafter Geldbeitrag zur Verfügung gestellt worden. — Nach den dem Comité gewordenen Mittheilungen wird in dem Netzdistrict, der ja im Wesentlichen die Geschicke Westpreußens getheilt hat, eine Erinnerungsfeier an das Jahr 1772 ebenfalls vorbereitet und ist dafür der Tag vor dem für die Marienburger Festfeier bestimmten Tage ausersehen.

* Wie sehr unsere Straßen durch den Abbruch der Vorbauten und Beischläge gewinnen, dafür liefern die Dämme, wenigstens vom 2. bis 4., auf welchen man eben beschäftigt ist, die letzten dieser Baulichkeiten zu entfernen, den deutlichsten Beweis. Früher durch die theilweise baufälligen Vorbauten verunziert und eingeengt, sind die Dämme jetzt in eine der schönsten und bequemsten Straßen der Stadt umgewandelt. Nicht allein, daß für die Passanten ein bequemes, vor den Wagen und dem Straßenschmutz schützendes Trottoir geschaffen ist, haben die einzelnen Häuser durch den Fortbruch der Vorbauten ungemein an gutem Aussehen gewonnen, da fast überall an Stelle der Letzteren schöne und elegante Läden entstanden sind. In den Städten pflegen die Hauptstraßen auch zugleich die schönsten und bequemsten zu sein, bei uns wird bald das umgekehrte Verhältniß sein: durch die Bereitwilligkeit vieler Hauseigenthümer in der Altstadt und der Vorstadt werden die dortigen Straßen immer freier und bequemer, während gerade in der Langgasse, Hundegasse u. A. leider viel zu wenig in dieser Beziehung geschieht.

* Im Allgemeinen Bildungs-Verein hielt gestern Herr Lehrer Engler einen längeren Vortrag über die Verwandtschaft der Naturkräfte und deren gleichartige oder verschiedene Wirkung in den Organismen. Der Vortragende, welcher stets chemische und physische Prozesse sich zur Grundlage genommen, wies die Aehnlichkeit derselben mit den natürlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen und deren Wandlungen im Menschenleben nach und feierte zum Schlusse die Naturwissenschaft als die Befreierin des Menschengeschlechtes von der Herrschaft leerer Glaubenssätze und Wundergeschichten, auf welche sich bisher die Sittengesetze aufgebaut hätten. Herr Engler, der im Monat Mai Danzig verläßt, um seine Familie und Bekannten in St. Joseph am Missouri aufzusuchen, verabschiedete sich darauf von der Versammlung, die ihren langjährigen Freund und Lehrer durch Erheben von den Sitzen ehrte. (Engler kam im April 1867 von Marienburg nach hier, trat dem hiesigen Handwerker-Verein bei, wurde dessen Bibliothekar und 1870 Vorstandsmitglied desselben, welches Amt er im Bildungs-Verein im September 1871 ebenfalls erhielt.) Aufgenommen wurden 17 Mitglieder, zur Aufnahme hatten sich neu gemeldet 15. Von den eingegangenen Fragen kamen nur zwei des ähnlichen Inhalts zur Beantwortung: „Welche Mittel stehen dem Arbeiterstande offen, um nach seiner Meinung ungesetzlichen Handlungen eines Polizei-Beamten zu begegnen?" Der Vorsitzende empfahl bei einer thatsächlich widerrechtlichen Auflösung einer Versammlung den Beschwerdeweg an das Polizei-Präsidium, die Regierung und den Minister des Innern, oder auch die Anklage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bei der Staats-Anwaltschaft, der Ober-Staats-Anwaltschaft und dem Justiz-Minister. Gegen eine Kostenerstattung werde freilich bei einer Civilklage vom Gerichte meistens der Competenzconflict erhoben.

* Für die Zeit der diesjährigen Herbstmanöver der 2. Division, welche in die Zeit der ersten Hälfte des Monats September c. fallen, soll auf Befehl des General-Commandos des 1. Armee-Corps der Wachdienst in Danzig auf ein Minimum beschränkt werden und deshalb eine Anzahl Wachtposten in Wegfall kommen.

* Gestern Nachmittag entspann sich auf dem Fischmarkt unter den dortigen hiesigen Fischfrauen, deren Männern und sonstigen Freunden wiederum eine großartige Schlägerei, wobei Scenen vorfielen, die sich jeder Beschreibung entziehen.

Marienburg, 16. April. Das in der verflossenen Woche hier stattgefundene Kreisersatzgeschäft hat wie gewöhnlich auch dieses Mal mit bedeutenden Schlägereien angefangen und geendet, wobei einer der Beorderten durch Messerstiche sofort getödtet, der andere in Folge schwerer Verwundungen im Diakonissenhause nach 2 Tagen verstorben ist.

Ψ Elbing, 15. April. Das von Hrn. Musikdirector Markull am 13. hier veranstaltete Kirchen-Concert hatte sich eines glänzenden Erfolges zu erfreuen. Der Besuch war ein für derartige Concerte außergewöhnlich reger und die Einnahme, welche von dem Hrn. Concertgeber zum Theil der Casse des hiesigen Kirchenchors überwiesen ist, wird dem jungen unter Leitung des Hrn. Cantor Odenwald stehenden Institut eine gewünschte Subvention zugeführt haben. Die Orgelvorträge des Hrn. Markull auf der schönen Terletzki'schen Orgel befriedigten in hohem Grade und wurden durch die von den ersten Mitgliedern der Danziger Oper ausgeführten Vocalpiecen in anregendster Weise vermehrt. In der vortrefflichen Ausführung dieser Nummern wetteiferten die HH. Brunner — der ein sehr wirksames Offertorium von Weiß vortrug — Riering, Frl. Krüger und die neue jugendlich dramatische Sängerin der Oper, Frl. Schäche. Letztere wird nach den bisherigen Leistungen in der Oper wahrscheinlich für nächsten Winter an Stelle des Frl. Bussenius engagirt werden. Auch der Violinvortrag des geschätzten Danziger Dilettanten, Hrn. E. C., fand hier außerordentliche Anerkennung. Gäste aus der Provinz, die dem Concert beiwohnten, haben an Hrn. Musikdirector Markull das dringende Ersuchen gestellt, auch in andern Städten ähnliche geistliche Musikaufführungen zu veranstalten, um dadurch den zahlreichen Freunden des Orgelspiels Gelegenheit zu bieten, sich an den meisterhaften Vorträgen des Hrn. M. auf diesem herrlichen Instrument zu erbauen.

Elbing, 16. April. Am Sonnabend hat ein Consortium, an dessen Spitze die Firma Simon Wwe. Söhne in Königsberg steht, die hier auf dem Fischervorberg eingerichtete Dampfweberei des Herrn Angerer erworben, um mit dieser in Verbindung eine Dampf-Spinnerei von 6- bis 8000 Spindeln einzurichten und so wieder einen neuen Industriezweig bei uns bei-

misch zu machen. Die Kraft der für die Weberei im Gang befindlichen Maschine reicht auch für die Spinnerei aus. Die Actien des Unternehmens sind von dem Consortium fest übernommen.

Marienwerder, 13. April. In vergangener Woche sind hier wiederum mehrere Fuhren mit Auswanderern durchpassirt. Dieselben, aus Riesenkirch und Riesenwalde (Kreis Rosenberg) zu Hause, wollen ihr Glück in Amerika suchen. Die Fahrkarten sind ihnen von Angehörigen aus Amerika frei zugeschickt worden. Der Mangel an Arbeitern auf dem Lande wird in manchen Gegenden unseres Regierungsbezirks recht fühlbar werden, und die größeren Grundbesitzer sehen sich schon jetzt nach Ersatz um. So will z. B. der Besitzer des Ritterguts Krözen, dessen Instleute ebenfalls zum größten Theile ausgewandert sind, für seine Feldarbeit in diesem Sommer die Insassen des hiesigen Gerichtsgefängnisses verwenden und hat bereits mit der Gerichtsbehörde ein dahin gehendes Abkommen getroffen. Ein ähnlicher Antrag wegen Verwendung der Häftlinge zu den Arbeiten in der Krause'schen Ziegelei in Kurzebrack konnte demnach nicht mehr berücksichtigt werden. (G.)

Graudenz, 15. April. Bekanntlich hatte der Herr Oberpräsident es in Aussicht gestellt, daß er bei dem Ministerium die Uebernahme der Kosten für die Vorarbeiten zu einer Weichselbrücke bei Graudenz event. den Bau dieser Brücke durch den Staat befürworten werde. Dies ist auch geschehen, doch hat Herr v. Horn einen abschlägigen Bescheid erhalten. Wie aus einer Seitens desselben an den hiesigen Magistrat gerichteten Zuschrift hervorgeht, hat der Handelsminister sich dahin ausgesprochen, daß „die Herstellung der fraglichen Brücke einen den Kostenanschlag des Ingenieurs Schmick zu Frankfurt sehr weit übersteigenden Aufwand erfordern werde und daß daher den bezüglichen Wünschen der Stadt Graudenz nur im Zusammenhange mit einer die Weichsel überschreitenden Eisenbahn etwa in der Richtung von Graudenz nach Warlubien, für deren Zustandekommen aber zur Zeit keine Aussicht vorhanden sei, näher getreten werden könne." Auch eine Wiederholung des Antrags Seitens des Herrn Oberpräsidenten hat keinen anderweiten Erfolg erzielt, so daß Seitens der hiesigen Stadt jedenfalls neue Wege eingeschlagen werden müssen, um wenigstens die Vorarbeiten für das Project zu Stande zu bringen. (G.)

— Dem „Ges." wird aus Strasburg (Wstpr.) geschrieben: „Das Eisenbahnproject, Warschau-Marienburg resp. Warschau-Warlubien ist, wie wir so eben von zuverlässiger Quelle aus Berlin erfahren, „höheren Orts" Gegenstand eingehender Besprechung geworden, und fast mit Gewißheit darf erwartet werden, daß die Regierung sich für den Bau der Linie Warschau-Modlin-Strasburg-Graudenz entscheiden wird. Graudenz bekäme dann „den unentbehrlichen Uebergang" über die Weichsel, und wir Strasburger wären in der angenehmen Lage, uns eines lebhaften Verkehrs von Polen her erfreuen zu können."

Königsberg, 16. April. Die Capitains der Dampfer „Königsberg", „Wilhelm I.", „Viadrus" und „Agilla" sind unlängst zu einer Königsberg-Tilsiter Schraubendampfercompagnie (nicht zu verwechseln mit der Tilsiter Raddampfercompagnie) zusammengetreten. Zu den obigen vier Dampfern kommen nun die bereits vom Stapel gelassene „Germania", die noch im Laufe dieses Monats reisefertig ausgerüstet sein wird, und der „Phönix", der ebenfalls spätestens bis zum 15. Mai fertig sein soll. Die Compagnie gebietet dann über sechs tüchtige und schnelle Schraubendampfer, welche die Tourfahrten zwischen hier, Tilsit, Kowno und Memel zu unterhalten bestimmt sind. (Ostpr. Z.)

— Zwei hervorragende Gelehrte aus der Provinz Preußen, welche eine Zeit lang auch Docenten an der Albertina waren, der Astronom Prof. Argelander aus Memel in Bonn und der Jurist Geh. Rath Albrecht aus Elbing in Leipzig, feierten am 1. April ihre 50jährigen Doctorjubiläen, bei welcher Gelegenheit die Königsberger Universität nicht verfehlte, beiden verdienstvollen Männern herzliche Glückwunschadressen zu übersenden.

— Nach sicherer Privatnachricht hat das die Kündigung der 5% Pfandbriefe und die Unification und Amortisation der anderen ostpr. Pfandbriefsanleihen betreffende Regulativ vor ein paar Tagen die landesherrliche Bestätigung erhalten, so daß die offizielle Mittheilung derselben und resp. die Publication durch die Gesetzsammlung in wenigen Tagen zu erwarten sein dürfte. (Ostpr. Ztg.)

— In der Jahres-General-Versammlung des Central-Vereins der Gastwirthe Ostpreußens am 12. d. wurde über die Aichung der Trinkgefäße in den Gastwirthschaften berathen, welche merkwürdiger Weise, wie der Minister selbst eingesteht, nicht durch das Gesetz geboten, sondern nur durch eine „polizeiliche" Amtsblatt-Bekanntmachung angeordnet ist. Es wurde von der Generalversammlung der Beschluß gefaßt: die Handhabung der „gesetzlich" nicht gebotenen und nur „polizeilich" angeordneten Aichung der Trinkgläser seitens der Gastwirthe einem jeden Einzelnen zu überlassen und dazu den 1. Mai d. J. als peremptorischen Termin festzuhalten, somit nicht höheren Orts um Hinausschiebung dieses Termins vorstellig zu werden.

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf den Artikel in No. 7239 der Danziger Zeitung vom 13. d. M. erklären wir: Nicht wie die Redaction annimmt, ist der ihr zugegangene Bericht über die Auflösung unserer Versammlung durch den Polizei-Inspector Göritz ungenau, sondern völlig wahrheitsgemäß. Wir hatten den Anfang der Versammlung der Königl. Polizei-Behörde um ½9 Uhr Abends angemeldet und hatten also bis ½10 Uhr Zeit, ehe die Verhandlungen beginnen mußten. Dessenungeachtet löste Herr Polizei-Inspector Göritz die Versammlung bereits gleich nach 8 Uhr auf, ehe dieselbe überhaupt noch begonnen oder einer der Anwesenden etwas zur Sache gesprochen hatte. Es lagen nur linirte Bogen aus, auf welche die Erschienenen, falls sie mit dem Zwecke der Versammlung einverstanden wären, ihre Namen verzeichnen sollten. — Wir werden über das Verfahren des Herrn p. Göritz Beschwerde führen.

Die Commission der vereinigten Zimmergesellen Danzigs.

Vermischtes.

Berlin, 15. April. Gestern passirten wieder viele Auswanderer aus Westpreußen, ungefähr 1000 an der Zahl, durch Berlin, um nach Bremen weiter zu gehen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Wz. Apr.-Mai	79 4/8	79 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 5/8	82 6/8
Juni-Juli	77 4/8	76 4/8	do. 4% do.	92 2/8	92 4/8
Rogg. höher,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Regul.-Preis	52	52	do. 5% do.	101 4/8	102 2/8
April-Mai	52 2/8	51 7/8	Lombarden	120	120
Juni-Juli	53 5/8	52 7/8	Franzosen, gest.	224 1/8	224 6/8
Petroleum,			Rumänier	54 4/8	54
April 200℔.	12	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 6/8
Rüböl loco	25 1/4	25	Italiener	67	67 3/8
Spir. fester,			Türken (5%) . .	51 4/8	51 6/8
April-Mai	23 17	23 14	Oester. Silberrente	63 1/8	63 3/8
Sept.-Oct.	21	21 —	Russ. Banknoten .	82 2/8	82 4/8
Pr. 4½% consf.	102 6/8	103	Oester. Banknoten	90 6/8	90 11/16
Pr. Staatsschlds.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	6.21½	6.21 5/8

Belgier Wechsel 79 1/12.

Frankfurt a. M., 15. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95 13/16, Creditactien 351½, 1860er Loose 91¼, Franzosen 393¾, Galizier 267½, Lombarden 210½, Silberrente 63 1/16, Papierrente 57 13/16, Elisabethbahn 260¾, Deutsch-österr. Bank 123½. Matt und still.

Wien, 15. April. (Schlußcourse.) Papierrente 63,70, Silberrente 69,60, 1854er Loose 93,50, Bankactien 826,00, Nordbahn 228,10, Creditactien 334,75, Franzosen 378,00, Galizier 252,00, Kaschau-Oderberger 188,50, Pardubitzer 186,70, Nordwestbahn 211,50, do. Lit. B. 186,20, London 110,55, Hamburg 81,70, Paris 43,50, Frankfurt 93,20, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 260,00, Creditloose 184,00, 1860er Loose 101,75, Lombardische Eisenbahn 199,50, 1864er Loose 145,75, Anglo-Austrian-Bank 299,50, Napoleonsd'or 8,83, Ducaten 5,30, Silbercoupons 108,10, Elisabethbahn 248,10, Ungarische Prämienloose 105,50, Frankfurter Bankverein 140,00, Austro-türkische 128,50.

Wien, 15. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 220,000 fl. auf Serie 395 Nr. 32; der zweite Treffer von 15,000 fl. fiel auf Serie 842 Nr. 90; der dritte von 10,000 fl. fiel auf Serie 2071 Nr. 63. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 108 1785 2514 2802 3370.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco etwas fester, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152 Br., 151 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152½ Br., 151½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Bco. 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 153 Br., 152 Gd. — Roggen pr. April-Mai 101 Br., 100 Gd., pr. Mai-Juni 102 Br., 101 Gd., pr. Juni-Juli 103½ Br., 102½ Gd., pr. Juli-August 103½ Br., 102½ Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 25 nom., pr. Mai 24½, pr. October 23¾. — Spiritus fest, pr. 100 Litres 100 % pr. April 20, pr. April-Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 20½ preuß. R. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 11½ Br., 11⅜ Gd., pr. April 11¼ Gd., pr. August-Dezember 12⅜ Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 15. April. Petroleum, Standard white loco 5½.

Amsterdam, 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 168½, pr. October 181½. Raps pr. Frühjahr 392 fl., pr. Herbst 383 fl. Rüböl loco 43, pr. Mai 41¾, pr. Herbst 39¼. — Wetter: Sehr schön.

London, 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder Weizen und Malzgerste besser. Hafer ⅛s höher gegen vergangene Woche. Ostsee-Hafer schwimmend ruhig, loco fest. — Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. April betrugen: englischer Weizen 4173, fremder 11,205, englische Gerste 352, fremde 6974, englische Malzgerste 18,101, englischer Hafer 111, fremder 41,692 Quarters. Englisches Mehl 17,897 Sack, fremdes 1280 Sack.

Liverpool, 15. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8 13/16, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6¼, New fair Oomra 8 5/16, good fair Oomra 8⅜, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11½. Fest. — Orleans März-Verschiffung 11 5/16, April-Mai-Verschiffung 11 11/16, fair Dhollerah via Cap Januar-Verschiffung 8⅜, April-Mai-Lieferung 8½ d.

Paris, 15. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 52½. Neueste 5% Anleihe 88,42½. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,45. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Franzosen (gest.) 853,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 457,50. Lombardische Prioritäten 254,25. Türken de 1865 54,05. Türken de 1869 307,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,00. Türkenloose 170,00. Franzosen neue 807,50. Matt.

Paris, 15. April. Productenmarkt. Rüböl matt, pr. April 96,50, pr. Mai-Juni 92,00, pr. Juli-August 91,75. — Mehl ruhig, pr. April 67,75, pr. Mai-Juni 68,50, pr. Juli-August 67,25. — Spiritus pr. April 53,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 15. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 32½. Roggen stetig, Odessa 19. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste matt, Odessa 14. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. April 44½ Br., pr. Mai 44½ Br., pr. September 47½ Br., pr. September-Dezember 48½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig und weiß	127-132℔.	R. 78-82 Br.	
hochbunt	127-130℔.	„ 76-78 „	73½-80 R. bezahlt.
hellbunt	125-127℔.	„ 74-76 „	
bunt	125-127℔.	„ 72-75 „	
roth	128-133℔.	„ 68-74 „	
ordinair	120-124℔.	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 75 R.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75½ R. bez., 76 R. Br., pr. Mai-Juni 76 R. Br., pr. Juni-Juli 76½ Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔. etwas fester, 122℔. 49½ R. bez.
Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 48 R.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 47⅞ R. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 48½ R. Br., 48 R. Gd., pr. Juni-Juli 49⅞ R. Br., 49 R. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. flau, große 108/9℔. 46½ R. bezahlt.
Kleesaat loco weiß pr. 200℔. 26 R. bez.
Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22½ R. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Br., 6.21⅜ gem. Hamburg 2 Mon 149½ Br. 4½% preuß. Consolidirte und div Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100⅞ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 115 Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. 92¼ Gd., 4½% do. 100⅛ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅜ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. April.

Gedania 100½ Br., 100 Gd. Maschinenbau-Anstalt 97 Br. Brauerei 96½ Br., 96 Gd. Chemische Fabrik 101 Br., 100½ Gd. Bankverein 103⅞ Gd. Marienburger Ziegelei 97 Br. 5% Türken pr. April 51½ Br., 51½ Gd. Franzosen pr. April 225 Br., 224¾ Gd. Lombarden 121 Br. Rumänische Eisenbahnen 54½ Br., 54 Gd. Sehr flau bei mangelnder Kauflust.

Danzig, den 16. April.

Weizenmarkt heute gute Kauflust zu festen Preisen. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 R., roth 126—132—133℔. von 72/73—75/76 R., hell- und hochbunt glasig 125—127—130—132℔. von 75/76—79/80 R., weiß 126—127—131—132℔. von 78—81/82 R. pr. 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 48/48½—51 R. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—106/108℔. von 43—45 R. pr. 2000℔., große 106/8—114℔. von 44/45—46/47 R. pr. 2000℔.
Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 R. pr. 2000℔.
Hafer nach Qualität von 38/39—40,41 R. pr. 2000℔.
Spiritus geringe Zufuhr, 22½ R. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und unfreundlich. Wind: W.

Weizen loco fand heute bessere Frage, für feine Qualität zu festen Preisen, während Mittelgattungen nur eben letzte Preise bedingen konnten. Ueberhaupt sind 1400 Tonnen gehandelt. Bezahlt wurde für Sommer- 132/33℔. 73½ R., bunt 125℔. 74 R., 126/27℔. 74 R., fein bunt 131℔. 78 R., hellbunt 126/27℔. 76 R., hochbunt und glasig 127℔. 77 R., 127/28℔., 128℔. 78, 78½, 78⅞ R., besserer 79 R., weiß 130℔. 80 R. pr. Tonne. Termine fester, 126℔. bunt April-Mai gestern Nachmittag mit 75 R., heute 75½ R. bez., Mai-Juni 76 R. Br., Juni-Juli 76½ R. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 R.

Roggen loco bei kleinem Angebot durch Consumenten etwas theurer bezahlt. 122℔. 49½ R. pr. Tonne. Termine ziemlich unverändert, 120℔. April-Mai 47⅞ R. bez. und Gd., Juni-Juli 49⅞ R. Br., 49 R. Gd. Regulirungspreis 120℔. 48 R. — Gerste loco flau, große 108/9℔. zu 46½ R. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Kleesaat loco weiße 26 R. pr. 200℔. bezahlt. — Spiritus loco zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft, bleibt 22½ R. Gd.

Königsberg, 15. April. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 2000℔. 78—82 R. Br., 128℔. 79½ R. bez., 129℔. 77⅞ R. bez., bunter pr. 2000℔. 75—80 R. Br., rother pr. 2000℔. 74—79 R. Br., 127—128℔. 72 11/12 R. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 2000℔. 45—51 R. Br., 120/21℔. 46⅞ R. bez., 47 1/12 R. bez., 121/22℔. 47½ R. bez., 122/23℔. 47 11/12 R. bez., 127℔. 48½ R. bez., pr. Frühjahr pr. 120℔. holl. 48 R. Br., 47½ R. Gd., pr. Mai-Juni pr. 120℔. holl. 48 R. Br., 47½ R. Gd., pr. Juni-Juli pr. 120℔. holl. 49 R. Br., 48 R. Gd. — Gerste loco flau, große pr. 2000℔. 45—53 R. Br., kleine pr. 2000℔. 45—53 R. Br. — Hafer loco pr. 2000℔. 34—42 R. Br., 36 R. bez., 36⅞ R. bez., 37½ R. bez., 38 R. bez., 39½ R. bez., pr. Frühjahr pr. 200℔. 39⅞ R. Br., 38⅞ R. Gd. — Erbsen loco weiße, pr. 2000℔. 45—55 R. Br., 44 5/12 R. bez., 45½ R. bez., 45 11/12 R. bez., 46 1/12 R. bez. — Bohnen loco pr. 2000℔. 45—53 R. Br. — Wicken loco sehr flau, pr. 2000℔. 35—48 R. Br. — Leinsaat loco feine pr. 2000℔. 80—90 R. Br., mittel pr. 2000℔. 65—80 R. Br., ordinäre pr. 2000℔. 45—65 R. Br. — Kleesaat loco rothe pr. 200℔. 32—46 R. Br., weiße pr. 200℔. 36—52 R. Br. — Thymotheum loco pr. 200℔. 10—20 R. Br., 18 R. bez. — Rüböl loco pr. 100℔. ohne Faß 13 R. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 12½ R. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. 2⅝—2⅞ R. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. 2½—2⅞ R. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 23 5/12 R. Br., 23½ R. Gd.

Stettin, 15. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 62—66 R., besserer 67—73 R., feiner 74 bis 77 R., Frühjahr 76½—77 R. bez., Mai-Juni 76½, ¾ R. bez., Juni-Juli 76, 76½ R. bez., Juli-August 75⅞, 76½ R. bez., 74℔. Sept.-Octbr. 72⅞ R. bez. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco geringer 46—48 R., besserer 49—52 R., Frühjahr 51—51¼ R. bez., Mai-Juni 51—51½ R. bez., Juni-Juli 52—52½ R. bez., Juli-August do., 69½℔. September-October 52—52¼ R. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 43—46 R., Pomm. bis 48 R. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 41½—45⅞ R., Frühjahr und Mai-Juni 45⅞ R. bez., Juni-Juli 46 R. Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 43—48½ R., Frühjahr Futter- 48½—⅞ R. bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-Octbr. 101 R. bez. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 25⅞ R. Br., April-Mai 24—24 1/12 R. bez., ¼ R. Gd., Septbr.-Octbr. 22 11/12 R. Gd., 23½ R. Br., 23 R. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 11/12 R. bez., mit Faß 22 11/12 R. bez., Frühjahr 23, 23⅛ R. bez., Mai-Juni 23 1/12—⅛ R. bez., Juni-Juli 23½, ⅛ R. bez., Juli-August 23 5/12 R. nom., August-Septbr. 23 R. bez., Sept.-Octbr. 21 R. Br. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 6000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Gerste, 1200 Ctr. Hafer, 2000 Ctr. Erbsen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 78¾ R., Roggen 51⅛ R., Hafer 45⅞ R., Erbsen 48⅞ R., Rüböl 21 11/12 R., Spiritus 23 1/12 R. — Petroleum loco 6 1/12 R. bez., Septbr.-Octbr. 6½ R. Br.

Berlin, 15. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—83 R. nach Qual., gelb 78—¼ R. bz., pr. April-Mai 79½—79¼ R. bz., pr. Mai-Juni 77—76¾ R. bz., pr. Juni-Juli 76½—76 R. bz., pr. Juli-August 75½—76—75¼ R. bz., pr. Sept.-Oct. 73—72½ R. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—55½ R. nach Qualität gef., 51½—54 R. nach Qual. bz., pr. April-Mai 52—⅛—51¾ R. bz., pr. Mai-Juni 52⅝—½—52 R. bz., pr. Juni-Juli 53—52⅞—⅝ R. bz., Juli-Aug. do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—60 R. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 R. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 R. nach Qualität, Futterwaare 46—49 R. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅞ R. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 25 R. bz., pr. April 24 7/12—⅝ R. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23½ R., pr. Septbr.-Octbr. 23½—7/12—½ R. bz., pr. Octbr.-Novbr. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 R. 20—22 Sgr. bz., loco mit Faß pr. April 23 R. 15—14 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23 R. 16—14 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 R. 20—18 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 R. 23—20 Sgr. bz., pr. August-September 23—23 R. 2 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 21 R. 3 Sgr. bis 21 R. bz — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅝—10 1/12 R., Nr. 0 u. 1 10—9⅞ R. — Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅞ R., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7¼ R. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 7 R. 18½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 R. 19—18½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 R. 19 Sgr. G., pr. Juli-August 7 R. 19½ Sgr. nominell. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12⅞ R., pr. April 11⅞ R. bz., pr. April-Mai do., pr. September-October 12 11/12 R. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 15. April. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2417 Stück Rinder, 4893 Schweine, 12,899 Schafe, 1382 Kälber. Der Markt verlief heute in einer sehr flauen und trägen Haltung, nicht allein drückte die sehr starke Zutrifft auf das Verkaufsgeschäft, sondern es wirkten vornämlich die anhaltend flauen Berichte von den englischen Plätzen deprimirend. Für Rinder war der Export sehr gering; dem etwas regeren Localconsum ist es allein zuzuschreiben, daß die Preise constant blieben. pr. 100℔. Fleischgewicht erzielte 1. Sorte 17—18 R., 2. Sorte 12—14 R., 3. Sorte 9—11 R. — Der Verkehr in Schweinen war besonders matt, beste fette Kernwaare wurde mit 17½ R. bez., nur geringe Posten gingen bis 18 R. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Auch Hammel konnten die Preise nicht behaupten, selbst für schwere fette Thiere waren 7½ R. pr. 45℔. Fleischgewicht nur schwer zu erzielen. — Kälber ließen ebenfalls nach und mußten unter Mittelpreisen fortgegeben werden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. April. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesisches Coaks-Roheisen 57½—60 Sgr. pr. Ctr., Holzkohlen-Roheisen entsprechend höher. In Glasgow wichen Warrants von 93s 6d auf 90s; hier bevorzugte schottische Marken 68—70 Sgr.; die Verschiffungen von letzterem Eisen betrugen während der vergangenen Woche 16,343 Tons. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2½—2½ R., zu Bauzwecken bis 2⅝ R. pr. Ctr. — Walzeisen bis 4¼ R., Sturzbleche 8½ R. und Rohschienen 3½ R. loco Hütte. — Zink: gute schlesische Marken 7½ R. — Blei unverändert. — Kupfer: englisches bis 34 R. — Banca-Zinn hier bis 56 R., in Rotterdam stieg letzteres von 95⅞ bis 98½ fl. — Kohlen verblieben sehr matt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 13. April. (Emil Salomon.) Der Zinsfuß für erste Hypotheken allerbester Gegend blieb 4¾ à 500%, in guter Mittelgegend 5%, zu welchen Sätzen noch Capitalien zu haben. Zweite pupillarische Stellen in bester Stadtgegend à 5½—6% zu lassen, in guten Mittelgegenden à 6% zu haben. Erste Eintragungen auf Bauterrain vielfach abgeschlossen und noch zu haben. Für erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen ist innerhalb des mit 25 capitalisirten Grundsteuer-Reinertrags Geld à 4½% reichlich zu haben, andere Provinzen bedingen 5—5½%. Kreisobligationen ohne Geschäft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: NNW.

Angekommen: Leewe, Maria, Rügen, Kreide. — Visser, Geerdina, Bremen, Harz. — Jongebloed, Ida, Grangemouth; Skorka, Margarethe Blanca, Granton; Cochrane, Boldon, Newcastle; alle drei mit Kohlen — Gronwald, Concordia; Geyken, Annchen; beide von Newcastle mit Gütern. — Kromann, Flora, Hull, Knochenmehl.

Retournirt: Meyer, Marianne.

Den 16. April. Wind: WNW.

Angekommen: Johannson, Passaten, Malmoe, altes Eisen. — Innes, Progreß, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Ruthlen, Götbakanal (SD.), Carlscrona, Ballast.

Ankommend: 8 Schiffe.

Thorn, 15. April. — Wasserstand: 8 Fuß. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Mucharski, Dauben u. Co., Steinkohlen.

Stromab: Ctr. ℔.

Grunwald, Askanas, Plock, Berlin, Perl u. Meyer, 1640 — Rogg.
Sorge, ders., do., do., Gebr. Ginsberg, 2000 — do.
Kriese, Woldenberg, do., do., Saling, 1938 — do.
Rosenow, Wilczynski, Nieszawa, do., 1632 — do.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	334,02	+ 8,3	WzN., sehr heftig, hell u. klar.
16	8	331,17	+ 6,3	WNW., mäßig, trübe, bezog.
	12	330,81	+ 6,8	WNW., frisch, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 15. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870.	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	50½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	142-1 bz
Berlin-Anhalt	16	4	229 bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	188½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	225 bz
Berlin-Stettin	9½	4	189½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	149½ bz u G
Cöln-Minden	10½	4	188½-et-6-6½ b
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	160 et bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	252 et bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅜ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	115 bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅞	3½	216½ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	187 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73½ bz
Rheinische	8⅞	4	172½-71-71½ [bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	49 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ bz

Dividende pro 1870.			
Thüringer	9	4	167 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/?	4	106 bz
Böhm. Westbahn	7 ?/20	5	116½ et bz G
Ludwigsh.-Bexbach	9 ?/10	4	203½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	185 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	227-¼-4½-⅜ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96½ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	121-19¾-20 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94⅞ bz
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1870.		
Berlin. Kassen-Verein	12	4	218 et bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	154 et bz u B
Danziger Bankverein	—	4	103⅜ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	115 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	217½ bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	119⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100⅜ bz

Dividende pro 1870.			
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „ „	6 1/?	4	108 G
Oester. Credit- „	14 ?	5	202½-200½-1
Posen. Prov.- „	7½	4	114½ B [bz
Preuß Bk.-Anth.	11½	4½	189½ bz
„ Bo.-Crd.-Ac.	8½	4	229 bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.Pr.-B.	6½	4	113½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	100⅜ bz
do. 1867	4½	100⅜ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 50/52	4	96 G
do. 1853	4	96 G
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅜ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	103 et bz u G
do. do.	4½	100⅜ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	94¼ G
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	100⅜ bz
Pommersche „	3½	83⅜ bz
do. „	4	93⅜ bz
Westpr. rittersch.	3½	82½ bz
do. do.	4	92¼ G
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	101½ bz
do. neue	4	92⅛ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96¾ B
Preußische „	4	95½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 B
Brauns. 20-Thl.-L.	—	20½ B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ bz u G
do. Creditloose	—	113⅛ G
do. 1860r Loose	5	91½-⅜-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	94 bz kl —
Rum. Eisenb.-Obl.	—	54⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 G
do. do. 1862	5	90⅝ bz
do. engl. Anl.	3	60 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131¼ bz
do. do. 1866	5	129¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75½ G
do. 6. do.	5	88½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76¾ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅞-⅝-¾ bz
do. do. neue	6	61½ bz kl 61½

Wechsel-Cours v. 13. April.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140½ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	80⅛ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	91 bz
do. do. 2. Mon.	5	90¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	90⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6½ G	F.B m. R. 99⅝ G
Lsdr. 110½ bz	o. R. 99 11/12 bz
Sos. 6 22½ bz G	Oest. Bkn. 90 11/16 bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ G	Silb. p. 8 — —
Gld. ℔. 460½ B	Russ. do. 82½ bz

Als ehelich verbunden empfehlen sich:
Ferdinand Foege,
Gutsbesitzer auf Düwelkau,
Therese Foege, geb. **Krafft.**
Danzig, 15. April 1872.

Gestern Abend um 5½ Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater, der Musikmeister a. D.

Friedrich Siegel.

Danzig, den 16. April 1872.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 2½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner guten Frau, unserer treuen Mutter, Tochter und Schwester

Amalie Nadewald, geb. **Margull,**
im beinahe vollendeten 47. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Danzig, den 16. April 1872.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 10. April verstarb unser lieber Vater Herr **August v. Zitzewitz** am Lungenschlage; ihm folgte am 13. d. M. seine älteste Tochter, unsere liebe Schwester **Sally** am Herzschlage; am 14. unsere liebe Mutter **Rose v. Zitzewitz,** geb. **v. Swiderwska** an der Lungenentzündung.

Dieses zeigen tiefbetrübt allen Theilnehmenden und Verwandten hierdurch an die hinterbliebenen Kinder

Martha v. Zitzewitz.
Detlef v. Zitzewitz.

Stolp, den 15. April 1872.

Bekanntmachung.

Wegen Einlegung eines neuen Wasserrohrs muß morgen **Mittwoch, den 17. April cr.,** das Prangenauer Wasser in der Langgasse und Jopengasse für die Strecke zwischen der Wollweber- und Portechaisengasse, sowie in der großen Wollwebergasse und großen Scharmachergasse abgesperrt werden, was wir hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Danzig, den 16. April 1872.
Der Magistrat.
Die Wasser-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Termin für die Anmeldungen zur Theilnahme an der Wiener Weltausstellung pro 1873 bis Ende dieses Monats verlängert worden ist. Anmeldeformulare werden auf Wunsch von uns verabfolgt werden.

Danzig, den 15. April 1872.
Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

Tägliche Verbindung
Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Passagier- und Güterbeförderung.
Jeden Morgen 6½ Uhr fährt ein Dampfboot hier vom Expeditions-Lokal am brausenden Wasser über Tiegenhof nach Elbing.

R. Hanff.

Von Antwerpen nach Danzig

werden Güter per Dampfer mit Umladung in Stettin zur Durchfracht von
12 Sgr. für Eisen } per 50 Kilo
15 Sgr. für Normalgut }
befördert.

Nächste Expedition von Antwerpen Dampfer **„Emilie“ am 22. April.**

H. J. A. Telghuys,
Antwerpen.
Ferdinand Prowe,
Danzig.
(5907)

Adolph Caspary,
1. Damm No. 13,
Ecke der Heiligengeistgasse,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager in **Weißwaaren-Confection,** bestehend aus:

Blousen in Mull, Nips-Piqué und Guipüre, Negligé-Jäckchen und Pantalons in jeder Garnirung, Morgenhauben garnirt und ungarnirt in Mull und Guipüre.

Garnituren in Shirting, Leinen, Mull und Tüll vom billigsten bis zum elegantesten Genre, sowie Einsätze zu Oberhemden in Shirting und Leinen.

Corsetts in allen Farben und Größen.

Sammetbänder in schwarz und couleurt in allen Nummern und sämmtliche Kurzwaaren-Artikel zu den billigsten Preisen.

Adolph Caspary,
1. Damm No. 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

Prima Schweineschmalz pro ℔ 6½ Sgr., bei mehreren Pfunden und in Fässern entsprechend bill., empf.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Feinste Werder Tafel-Butter pro ℔ 11 Sgr., Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst, Dill-Gurken, Kirsch- und Pflaumenkreide empfiehlt billigst

G. A. Gehrt,
Fleischergasse No. 87.

Restitutions-Fluidum,

verwendbar bei allen rheumatischen Lahmheiten der Pferde 2c., halte ich in concentrirter Form stets vorräthig. Jede Flasche und Gebrauchsanweisung ist mit meiner Firma versehen.

E. Schleusener, Apotheker, Neugarten 14.

Julius Konicki,

Zweiggeschäft
14. Gr. Wollweberg. 14,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Couleurte wollene Frangen
in jeder Nuance und jeder Breite,
Schwarze Frangen in Wolle und Seide,
Kleiderknöpfe,
Seide- und Perl-Schnur, Gympen,
Agraffen,
Waschbesätze weiss und farbig,
Echte und imitirte Guipüre- und Cluni-Spitzen,
Taffet- und Atlasbänder
zur geneigten Beachtung.

Julius Konicki,

Zweiggeschäft
14. Gr. Wollweberg. 14,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Damen- und Kinder-Strümpfe,
gestrickt und gewebt,
Strumpflängen,
Baumwollne Socken
in schönen Farbenzusammenstellungen,
Rohe Zwirn-Socken,
Zwirn-Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder,
Corsetts,
Seid. Shäwlchen, Herren-Shlipse,
Gestickte Striche,
Damen-Kragen und Stulpen,
Taschen.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Grund-Capital: Eine Million Thaler.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden; die Prämien sind **fest** und **billig,** so daß eine **Nachschußzahlung niemals** stattfindet. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen **alljährlich** einen ansehnlichen **Rabatt** an der Prämie.

Die **Schäden** werden nach den sehr liberalen Versicherungsbedingungen unter Hinzuziehung von Vertrauen genießenden Landeseingesessenen (Kreis- 2c. Deputirten **coulant** abgeschätzt und danach binnen 4 Wochen **prompt, voll** und **baar** bezahlt, wie dies im vorigen Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit der Beschädigten stattgefunden hat.

Die versicherten Preise werden bei der Schädenberechnung stets innegehalten, selbst wenn dieselben höher sind, als die jeweiligen Marktpreise.

Garantie hiefür bieten außer dem Grundcapital die jedesmaligen Jahres-Prämien-Einnahmen, sowie der bereits gegründete Reservefonds, welcher statutenmäßig bis auf 500,000 Rℓ. angesammelt werden muß.

Die ergebenst Unterzeichneten, sowie die untengenannten Agenten sind zu jeder näheren Auskunft, sowie zur persönlichen Vermittelung und Ausführung von Versicherungs-Anträgen stets bereit.

Danzig, den 15. April 1872.

Haaselau & Stobbe,
General-Agenten für die Provinz Westpreußen.

Agenten:

In Bischofswerder Herr **R. R. Frost,** Posthalter.
" Briesen Herr **L. Hochstein,** Kaufm.
" Bukowiec pr. Terespol Herr Dr. **Graf Gluszczewski.**
" Conitz Herr **R. Böttcher,** Maurermstr.
" Culm Herr **E. Borne.**
" " Herr **Heinersdorff,** Apotheker.
" Culmsee Herr **Nathan Hirschfeld.**
" Danzig Herr **Th. Teßmer.**
" Dt. Eylau Herr **Richter,** Lieutenant.
" Dirschau Herr **F. F. Döhn,** Auction.
" Elbing Herr **O. Göldner,** Photograph.
" Freystadt Herr **Kiewitt,** Hotelbesitzer.
" Graudenz Herr **F. Braune.**
" Gollub Herr **Nessenius,** Thierarzt.
" Gr. Komorsk per Warlubien Herr **Morawski,** Lehrer.
" Gr. Katz Herr **Gabriel,** Lehrer.
" Lautenburg Herr **Rosenau,** Hotelbes.
" Lissewo Herr **Grabowski.**
" Löbau Herr **R. Edel.**
" Marienburg Herr **Krahn,** Kreissekretair.

In Marienwerder Herr **A. Busch,** General-Agent.
" Mewe Herr **J. Metzing.**
" Neuenburg Herr **Fr. Wohlt,** Kaufm.
" Neumark Herr **Langer,** Posthalter.
" Neustadt Herr **Schmöckel,** Lehrer.
" Osterwick pr. Hohenstein Herr **Schulz,** Gutspächter.
" Pordenau pr. Neuteich Herr **Erasmus,** Lehrer.
" Pr. Stargardt Herr **Adolf v. Radonski.**
" Rehden Herr **E. Schumacher.**
" Rosenberg Herr **Kowalski,** Kreis-Gerichts-Actuar.
" Scharfenort Herr **W. Mangelsdorff.**
" Schöneck Herr **W. Schwartz.**
" Schwetz Herr **Hoffmann,** Gerichts-Sekretair.
" Strasburg Herr **Krause,** Bankdirector.
" Stuhm Herr **Pauly,** Actuer.
" Thorn Herren **Lissack & Wolff.**
" " Herr **Eugen Meissner.**
" Gr. Zünderfeld pr. Gr. Zünder Herr **F. Fehlauer,** Hofbesitzer.

Die per 1. Mai c. fällig werdenden Coupons von Amerikanischen Bonds lösen wir zum höchsten Course ein.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt **20.**

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geld-Auszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigster Berechnung und zwar nach allen größeren Städten, als:
New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San-Francisco, Cincinnati, Cleveland, Dubuque, Memphis, Detroit, Buffalo, Louisville, Pittsburgh, St. Louis, Fort Wayne 2c. 2c.
auf welche auch **Wechsel** zu billigstem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können.

Robert Wendt,
Hundegasse No. 67.
(5935)

Mein Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 11.

Wilh. Wehl.

Wohlgelungene Photographien von Herrn Divisionsprediger **Steinwender** sind vorräthig in der photographischen Anstalt von

E. Phönix,
Fleischergasse No. 9, parterre.

Ausschuß-Porzellan

Wollwebergasse No. 9.
Max Schweitzer & Klawitter,
Berliner Porzellan-Niederlage.

Ausschuß-Porzellan
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Ed. Axt.
(5519)

Bohnen
feinster Qualität zur Saat offeriren
R. & A. Wegner.

Besten schwed. Theer
in Tonnen à 100 Qrt. 7 Rℓ, und
guten Steinkohlentheer
in Petroleumfässern, 1 Ctr. netto, à 25 Sgr. offerirt (5921)
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Feinsten braunen Java-, gelben u. grünen Java-, Portorico- u. Mocca-Kaffee empfehle ich zu billigstem Engros-Preise.
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Türkische, Bamberger und Steyerische Pflaumen, Bamberger Kirschen, beste Türkische Pflaumenkreide, geschälte Aepfel und Birnen empfiehlt
Robert Hoppe.
Breitgasse 17.

Rothen und weißen Ungarwein in anerkannt feiner Qualität, empfing u. empfiehlt in Flaschen billigst
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.
(5932)

Besten fetten Räucherlachs,
täglich frisch geräucherte Flundern, frisch mar. Lachs in kleinen Tonnen, Perlcaviar in vorz. schöner Qualität, sowie fr. Lachse, Steinbutten, Seezander 2c. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzens Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Ein Ambos m. Horn u. Standholz, 304 ℔, 1 Ambos zur Bank, 57 ℔, Ketten in allen Stärken, Herd- und Vorstellplatten, wegen beschleunigter Räumung sehr billig bei **R. Th. Teichgräber,** Ketterhagerg. 4.

Ueber verkäufliche Güter
und Herrschaften in allen Größen ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in Bromberg. (5694)

Jede Art Damenkleider w. modern und sauber angefertigt Berholdsche-gasse No. 1.

E. Polis. Pianino, 100 Rℓ, Schmiedeg. 28 z. v.

Von 2000 Stück Eichen sind die vorhandenen Stamm- und Wipel-
Kniestücke
zu haben.
Näheres bei **Magnus Eisenstädt** in Danzig.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

„Stets blüht das Glück bei Basch.“
Lotterie, Antheilloose letzter Klasse ½ 36 Rℓ, ¼ 18 Rℓ, ⅛ 9 Rℓ, 1/16 4½ Rℓ, 1/32 2¼ Rℓ, versendet **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14. **K. Wilhelms-Loose** à 2 und 1 Rℓ. Bei 100 Loosen 10 Rabattlose.

Eine gut renovirte Baum-Droschke ist zu verkaufen Mattenbuden No. 14.

Umstände halber sind Breitgasse No. 32 zwei steinerne Pfosten billig zu verkaufen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht bei kleinen Kindern entweder in der Stadt oder auf dem Lande, den ersten Unterricht zu ertheilen, sowie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näh. Auskunft hierüber ertheilt freundlichst Herr Prediger Müller.

Ein Lehrling zur Erlernung der Conditorei kann sich bei mir melden.
Richard Jahr.

Eine herrschaftliche Wohnung in Langefuhr No. 83, besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, ist von sofort zu vermiethen. Näheres Langefuhr No. 31. Hoemcke.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
General-Versammlung
Montag, den 22. April, präcise 8 Uhr Abends.

Ballotage. Wahl eines stellvertretenden Bibliothekars, eines Almoseniers für die Kasse der Durchreisenden. Jahresbericht pro 1871. Bericht der Kassenrevisoren resp. Ertheilung der Decharge pro 1871. Besprechung wegen der Unterrichtsstunden. Streichung von Mitgliedern. Bericht des Bibliothekars über von einigen Mitgliedern uneinziehbare Bücher der Vereinsbibliothek. Besprechung das Annonciren betreffend. Gäste dürfen nicht eingeführt werden.

Die Sitzungen finden bis Ende dieses Monats noch im Winterlokal statt.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 17. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonetten-Sängerin Signora Mondelli.** U. A.: **List und Phlegma.** Posse. **Duett** aus „Romeo und Julie“ (Fr. Schade-Winkelmann, Frl. Dolphin). Pas de cinq. **Militairisches Tanz-Divertissement,** ausgeführt vom gesammten Ballet-Personal.

---

28 Ellen weißes Gardinenzeug ist am Sonnabend auf dem Wege vom Holzmarkt bis Oliva verloren. Gegen 1 Rℓ Belohnung abzugeben Holzmarkt No. 4.

Echten Ressing naturel (unsaucirt)
in ⅟₁ Pfd.-Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.